

R520

3 Akte, 5m, 5w Rollen, 1 Bild, ca. 120 Minuten
erschienen im Reinehr - Verlag

Isabella und ihr Butler Parzival erwarten die Verwandtschaft zu Isabellas 75. Geburtstag. Sarah kommt mit ihrem Mann Horst, der nur macht, was seine Frau sagt. Paul kommt ohne seine Frau Luise, da diese sich gerade von ihm getrennt hat. Was Paul nicht weiß, seine Frau hat ein uneheliches Kind in Indien. Dieser Akan taucht plötzlich auf, um seine Mutter zu treffen. Zunächst trifft Akan aber auf Genoveva, Parzivals Nichte. Unerwartet kommen auch Lea, Luises Tochter, und ihr Freund Jackson zu Besuch. Als Luise dann plötzlich doch noch auftaucht, explodieren die lange unterdrückten Familienprobleme und es kommt zu irren Situationen. Die Geburtstagsfeier nimmt einen völlig ungeplanten Verlauf, an dessen Ende Isabella und Parzival ihre körperliche und seelische Abhängigkeit feiern. Paraderolle für Oma.

Die bucklige Verwandtschaft

Inhalt

Isabella und ihr Butler Parzival erwarten die Verwandtschaft zu Isabellas 75. Geburtstag. Sarah kommt mit ihrem Mann Horst, der nur macht, was seine Frau sagt. Paul kommt ohne seine Frau Luise, da diese sich gerade von ihm getrennt hat. Was Paul nicht weiß, seine Frau hat ein uneheliches Kind in Indien. Dieser Akan taucht plötzlich auf, um seine Mutter zu treffen. Zunächst trifft Akan aber auf Genoveva, Parzivals Nichte. Unerwartet kommen auch Lea, Luises Tochter, und ihr Freund Jackson zu Besuch. Als Luise dann plötzlich doch noch auftaucht, explodieren die lange unterdrückten Familienprobleme und es kommt zu irren Situationen. Die Geburtstagsfeier nimmt einen völlig ungeplanten Verlauf, an dessen Ende Isabella und Parzival ihre körperliche und seelische Abhängigkeit feiern.

Personen

Isabella Grünspan	Geburtstagskind
Parzival	ihr ergebener Butler
Genoveva	Parzivals Nichte
Sarah Schleckerle	Isabellas Tochter
Horst Schleckerle	Sarahs Mann
Lea	ihre Tochter
Jackson	deren Freund
Luise Kehrschaufel	Isabellas Tochter
Paul Kehrschaufel	Luises Mann
Akan Shirkan	Luises unehelicher Sohn

Spielzeit ca. 120 Minuten

Bühnenbild

Etwas ältliches, aber sehr vornehm eingerichtetes Wohnzimmer mit Tisch, Stühlen, kleiner Couch, Schränkchen, entsprechenden Accessoires. Rechts geht es nach draußen, hinten in die Küche, links in die Privaträume. Links vorn an der Seite gibt es – bei großen Bühnen -einen kleinen Vorbau, ein Erkerzimmer, das „Franzosenzimmer“ genannt wird. Kann auch mit einer französischen Flagge geschmückt sein. Bei kleinen Bühnen gibt es eine zweite Tür auf der linken Seite.

1. Akt

1. Auftritt

Isabella, Parzival, Lea, Jackson

Parzival, Isabella *von links. Parzival als Butler gekleidet, führt Isabella herein. Sie ist etwas altertümlich, aber sehr aufgeputzt gekleidet. Auf dem Tisch stehen eine Flasche Champagner und zwei eingeschenkte Gläser. Isabella setzt sich.*

Parzival: Madame Grünspan, ... *spricht immer Griiinspän* ... nochmals meinen herzlichsten Glückwunsch zu ihrem 75. Geburtstag. Hoch lebe Deutschland! Höher lebe *Spielort!*

Isabella: Aber Parzival, wenn wir unter uns sind, sag doch bitte Isabella zu mir. Schließlich haben wir heute Nacht die Knöpfe der bürgerlichen Kleidung aus der Halterung gerissen.

Parzival: Sehr wohl, Madame Isabella. Ich habe mir erlaubt, zwei Gläser Champagner zum finalen Abglühen zu dekontaminieren.

Isabella: Das halte ich für angemessen. Schließlich ist sogar das alte Leintuch aus meiner ehemaligen Hochzeitsnacht noch mal heiß geworden.

Parzival: Ja, ich habe zum Jubiläum etwas mehr heißes Wasser in die lederne Bettflasche getan.

Isabella: Das meine ich nicht. - Habe ich einen Durst. Prösterchen! *Sie trinken, Isabella trinkt das Glas in einem Zug leer.*

Parzival: Nun, auch bei mir züngelten die Flammen aus der beinahe kalt gewordenen Asche des geschlechtlichen Vergessens. *Schenkt ihr nach.*

Isabella: Du warst wunderbar, Parzival. *Setzt sich auf einen Stuhl.*

Parzival: Ich habe mir auch vorher einen halben Liter *Weinsorte aus der Gegend* - Schädelspalter eingeflößt.

Isabella: Das habe ich gemerkt. Du hast geschnaubt wie ein Stier, kurz bevor zur Kuh auf die Weide geführt wird.

Parzival: Madame Isabella, Sie sind doch keine Kuh.

Isabella: Aber ich stand ungeschützt auf der Weide. In unserem Alter muss man für jeden Almatrieb dankbar sein – *Trinkt:* Ach, was für ein herrlicher Tag. Wann kommen unsere lausigen Gäste, Parzival?

Parzival: Ihre bucklige Verwandtschaft nebst *Nachbarort* - Gefleuche beliebt gegen Mittag herein zu stolpern.

Isabelle: Ich kann es bis heute nicht verstehen, dass meine beiden Töchter nach *Nachbarort* geheiratet haben. Das ist doch kein Umgang für unser geistiges Niveau.

Parzival: Ja, ihre beiden Schwiegersöhne, Paul, der Weinschlotzer, und Horst, der Wasserschlürfer, sind keine Lichtgestalten. *Trinkt aus.*

Isabella: Genau. Da ziehe ich jeden *Spielort* Bierverschlinger vor. Und wenn es der ... *Name eines Mannes aus Spielort oder Name eines Akteurs auf der Bühne ...* gewesen wäre. *Es klopf rechts.*

Parzival: Soll ich öffnen? Wer kann das sein um diese arbeitsscheue Zeit?

Isabella: Wahrscheinlich der Bestatter aus *anderer Nachbarort*. Der Sargnagelverkäufer wollte mir letztes Jahr schon am Geburtstag einen Sterbevertrag anbieten. Wenn ich in den nächsten fünf Jahren sterbe, bekomme ich zehn Prozent Rabatt. *Es klopf lauter.*

Parzival: In den Altenheimen wirbt er damit, wenn sich mehrere zusammenschließen zum Sterben, gibt es zwanzig Prozent Mengenrabatt. *Geht zur Tür, öffnet:* Wer stört geschlechtlich?

Lea, Jackson *von rechts, gehen einfach an Parzival vorbei. Lea ist ziemlich flippig angezogen, Jackson ebenso, hat eine schwarze Hautfarbe, Mütze, lange Rasta - Locken.*

Lea: Endlich! Ich dachte schon, Oma Isabella ist bereits abgegruftet.

Jackson *schaut sich um:* Echt krass hier. Die haben hier sogar alte Puppen in Lebensgröße. *Zeigt auf Isabella:* Sieht fast echt aus, der Zombie.

Lea: Das ist Oma!

Jackson: Kann noch nicht lange tot sein. Sie riecht noch nicht stark.

Isabella: Lea, was machst du denn schon hier?

Jackson: Lieber Gott, die Mumie spricht. *Fällt auf die Couch.*

Lea: Ich, ich, wir sind von zu Hause weg, weil, weil, weil ...

Jackson: Ihre verstaubten Alten sind gegen mich, obwohl sie mich überhaupt nicht kennen. Sie glauben, ich habe eine ansteckende Krankheit, weil ich getönt bin.

Isabella: Wer bist du? Bist du aus Polen mit den Wölfen eingewandert?

Lea: Er nennt sich Jackson Brokeneater.

Parzival: Sind Sie nicht der Adoptivsohn vom Otto Brockenfresser aus *Stadt?*

Isabella: Natürlich! Sein Vater war ein schwarzer Soldat aus Amerika.

Parzival: Ich erinnere mich. Als er seinen Sohn zum ersten Mal gesehen hat, ist er tot neben einer Whiskyflasche zusammengebrochen.

Isabella *sieht Jackson lange an:* Naja, wenigstens kein *Nachbarort*.

Jackson: Brockenfresser stimmt. Aber Brokeneater öffnet bei den Mädels schneller die Gefühlsinseln.

Isabella: Und Sie und die Lea ...? Lieber Gott, Lea, du bist doch nicht schwanger?

Lea *lässt sich auf die Couch fallen:* Vielleicht. Aber morgens war mir schon oft schlecht.

Parzival zu *Lea*: Möchten Sie einen Lindenblütentee?

Jackson: Wenn der flowt, kannst du mal eine Tüte voll ran schleppen. Aber mach nicht zu viel Speed dran. Ich muss erst noch das Heu von gestern outburnen.

Parzival: Ich verstehe. Sehr heiß den Tee mit einem Schuss Hanf -Honig. *Hinten ab.*

Isabella: Hast du einen Schwangerschaftstest gemacht?

Jackson: Nein, die Fragen sind uns viel zu schwer.

Isabella: Ja nimmst du denn nicht die Pille?

Lea: Ach, Oma! Das ist alles so uncool. Eine Zeit lang habe ich sie genommen, damit ich mir die Wochentage merken konnte, aber dann ...

Jackson: Manchmal waren wir zwei Tage nicht am Firmament und dann wusste sie nicht mehr, welcher Pillentag ist. Da nimmst du die Pille für Montag, dabei ist schon Mittwoch und am Donnerstag bist du schwanger.

Isabella: Ist er der Vater?

Lea: Wenn man den Zufallsgenerator berücksichtigt, könnte er es sein.

Jackson: Ich konnte bei dieser Schaumparty nicht mehr sehen, steht sie vor mir oder hinter mir.

Isabella: Du weißt schon, dass dein Kind dann ein wenig wie Schokolade aussieht?

Lea: Warum?

Jackson: Ist doch klar, Baby. Du isst zu viel Schokolade. Das verschlammt die Gene.

Parzival von *hinten*, bringt zwei Tassen Tee, stellt sie auf den Tisch: Der Lindenspeed wäre fertig. Bitte noch fünf Minuten in die Breite ziehen lassen.

Lea: Klar, dann brennt er so richtig. Krass, Alter.

Jackson: Hoffentlich sehe ich dann wieder Jimmy Hendrix auf der Toilette mit der Zunge auf dem Rolling Stones - Deckel. Das war ein geiler Outburner.

Parzival: Keine Angst, auf unseren Toiletten sitzt nur Frau Rohr - frei.

Lea: Die kenne ich. Die habe ich getroffen, als wir das Altöl mit dem Wodka gemischt haben.

Jackson: Da hatte ich meinen ersten Fly - Off. Ich bin mir selbst begegnet und habe mich nicht erkannt.

Isabella: Was wollt ihr eigentlich hier?

Lea: Wir, wir wollten einige Zeit bei dir untertauchen, bis unsere Alten ihre bürgerlichen Aggressionen abgebaut haben und Jackson richtig kennen lernen wollen.

Jackson: Die sind zu Zeit mega nervig. Essen wahrscheinlich zu viel billiges Schweinefleisch. Das verstopft die Synapsen im Hirn. *Spuckt aus*: Furchtbares Essen.

Parzival: Oder sie haben zu wenig Heu gefressen.

Isabella: Lea, du weißt aber schon, dass deine Eltern heute hierher kommen?

Lea: Was? Warum?

Isabella: Weil ich heute Geburtstag habe.

Jackson: Echt krass, Alter, dass das in dem Alter noch geht.

Lea: Wie veraltet wirst du denn?

Parzival: Junge 75 Jahre. Ihre Oma steckt noch manche Vierzigjährige in die angewärmte Bettflasche.

Jackson: Da musst du aber jeden Tag ein Kilo Gras rauchen. Alle Achtung.

Isabella: Also, passt auf! Parzival zeigt euch euer Zimmer. Den Rest besprechen wir später. Das mit euren Eltern kriegen wir schon hin. *Steht auf.*

Lea: Papa geht ja noch, nur Mama dreht immer gleich durch. Aber Papa ist ja auch nur geduldet.

Parzival: Nehmen Sie bitte ihre Tassen mit. Wenn der Tee zu dünn ist, können Sie gern noch etwas Rohr frei zuschütten.

Lea, Jackson *nehmen die Tassen, gehen nach links:* Danke, Oma. *Lea links ab.*

Jackson: Du hast es echt drauf, Alter. Wo hast du denn diesen Anzug aus Pinguinfell her? Vom Flohmarkt? *Beide links ab.*

Isabella: Hoffentlich kriegt das Kind nicht so lange Arme, dass es sich die Schuhe im Stehen zubinden kann. *Macht einen gehenden Affen nach.*

2. Auftritt

Isabella, Paul, Parzival

Paul *wankt von rechts herein, stellt einen kleinen Koffer ab, lässt sich auf die Couch fallen:* Tag, Isabella. Herzlichen Glückwunsch zu deinem Geburtstag. Wieder ein Jahr der Verwesung entgegengestolpert.

Isabella: Der *Nachbarort* - Zigeuner. Paul, wie bist du denn drauf? Was willst du denn schon hier? Kannst du nicht zu Hause vermodern? Oder ist in *Nachbarort* die Vogelgrippe ausgebrochen?

Paul: Deine *Spielort* verseuchte Tochter hat mich körperlich verlassen.

Isabella: Ich habe nicht gedacht, dass Luise mal so intelligent wird.

Paul: Wir haben eine körperliche Alkoholauszeit genommen.

Isabella: Alkoholauszeit?

Paul: Ich trinke nicht mehr und sie lässt sich von ihrem neuen Lover aus *anderer Nachbarort* schön trinken.

Isabella: Paul, du bist so ein Versager. Aber das ist ja kein Wunder bei deinen Vorfahren.

Paul: Ja, ja, ja! Was kann ich denn dafür, dass mein Urgroßvater deine Urgroßmutter mit einer scheinchwangeren Kuh betrogen hat. Das interessiert doch heute keinen Menschen mehr.

Isabella: Eine Grünspan vergisst nie. Wir denken nicht immer daran, aber wir haben es aufgeschrieben. Und wir verzeihen es nicht.

Paul: Na und! Es gibt doch keine Sippenhaft!

Isabella: Für *Nachbarort* schon. - Wo ist eigentlich Luise?

Paul: Sie kommt nicht zu deinem Geburtstag. Sie hat gesagt, sie muss ihre *Spielort* gesegnete Seele ausfliegen lassen.

Isabella: Das hat sie schon mal mit Zwanzig gesagt. Dann hat sie geglaubt, sie sei schwanger.

Paul: Ich weiß, wir mussten heiraten.

Isabella: Ja, aber du wärst nicht der zahlende Vater gewesen.

Paul: Was?

Isabella: Männer sind so blöd. Glaubst du, wir haben dich genommen, weil du aus *Nachbarort* bist? Die nimmt doch keiner freiwillig.

Paul: Nein, weil sie mich geldig geliebt hat. Wer wäre denn der Vater gewesen?

Isabella: Ein Ziegenmelker aus dem Schwäbischen. Aber Gott sei Dank bekam sie nur den Ziegenpeter.

Paul: Bis heute hat es mit einem Kind bei uns nicht geklappt.

Isabella: Wenn eine Frau heiraten will, kann sie auch scheinchwanger werden.

Parzival von links: Oh, Herr Kehrschaufel, schon so früh aus der durchgelegenen Matratze gefallen? Ist der wärmende Alkohol zu Hause ausgegangen?

Paul: Parzival, ich trinke nicht mehr.

Parzival: Was für ein großes Opfer! Dazu sind nur Männer aus *Nachbarort* fähig. Seit wann?

Paul: Schon lange. Seit heute Morgen.

Parzival: Sie entschuldigen mich. Ich muss in die Küche. Übrigens, Jackson - Speedy und Frau Lea Rohr - frei wollen bei der Heuernte nicht gestört werden. *Geht hinten ab.*

Paul: Trinkt er oder gibst du ihm heimlich Eisenhut in die Ziegenmilch?

Isabella: Er spricht von deiner Nichte und ihrem neuen Freund, Jackson Brokeneater.

Paul: Lea ist hier? Und was hat die für einen Freund? Weiß das ihre Mutter?

Isabella: Wenn ich alles richtig verstanden habe, haben sie sich bei einer Schaumparty so unglücklich getroffen, dass sie schwanger wurde und ihre Mutter weiß nichts davon. Sie lehnt es ab, Jackson kennen zu lernen.

Paul: Das gibt Ärger. So wie ich Sarah kenne, dreht die durch.

Parzival von hinten mit zwei Tassen: So, hier ist die abgelaichte Ziegenmilch. Ich habe noch etwas veganes Heu darin ziehen lassen.

Isabella: Ah, mein Schönheitstrunk. Ziegenmilch hält jung. *Trinkt.*

Paul: Was ist da drin?

Parzival: Ziegenmilch und Akazienhonig.

Paul: Trinke ich nicht.

Parzival: Natürlich noch ein großer Wacholderschnaps und ...

Paul: Sag das doch gleich. *Trinkt.*

Parzival: ...und getrockneter Froschlaich mit ...

Paul prustet heraus: Ja pfui Teufel! *Stellt die Tasse ab.*

Isabella: Das erhöht die roten Blutkörperchen im Solarplexus.

Paul: Ist mir schlecht. Ich muss mich legen. Hoffentlich kriege ich keine Froschschenkel und keinen Kehlsack. *Atmet wie ein Frosch.*

Isabella: Parzival, bring ihn aufs Zimmer.

Parzival: Sehr gern, Madame Griiinspän. *Nimmt den Koffer, hilft Paul auf, führt ihn nach links:* Soll ich ihnen noch eine frische Ziegenmilch unter die Kehrschaufel legen? *Beide links ab, hinter der Tür hört es sich so an, wie wenn sich Paul übergeben würde.*

Isabella: Die Idee mit dem Wacholderschnaps ist nicht schlecht. Hätte ich schon lange selber drauf kommen können. So schmeckt die Ziege besser. *Mit der Tasse hinten ab.*

3. Auftritt

Horst, Sarah, Parzival

Sarah, Horst von rechts. *Beide sehr altbacken angezogen, Horst tippelt immer hinter Sarah her, wenn sie anhält, läuft er fast auf sie auf. Spricht immer sehr lieblich.*

Sarah: Ist denn keiner da?

Horst: Ist denn keiner da?

Sarah: Das habe ich doch schon gefragt.

Horst: Ja, aber du sagst doch immer, wir machen alles zusammen. Du bist das Herz und ich habe den Schlag.

Sarah: Horst, du bist ein Tro.... ein total lieber Mann mit einem besonderen altklugen Schlag.

Horst: Eben! Du auch, Sarah! Auch wenn du aus *Spielort* bist.

Sarah: Ich bin doch kein Mann.

Horst: Eben. Ich bin ja auch keine Frau.

Sarah: Unsere Tochter kommt ganz nach dir.

Horst: Lea? Ja, die Intelligenz hat sie von mir.

Sarah: Eben. Ich habe sie noch.

Horst: Dafür hat sie deine Schönheit.

Sarah: Warum habe ich dich nur geheiratet?

Horst: Weil deine Mutter gesagt hat, nimm ihn! *Nachbarort* Männer widersprechen nicht und hässliche Männer bleiben treu.

Sarah: Hör auf! Als der Pfarrer dich gefragt hat, ob du willst, hast du gesagt: Mein Wille ist klein, mein Herz ist rein, ich bin nicht geeicht, drum sag ich vielleicht.

Horst: Das hat meine Oma zu mir gesagt, dass ich es sagen solle. Sie war gegen die Heirat, weil du aus *Spielort* bist. Sie hat gesagt, die Frauen sind bissig.

Sarah: Eine bessere Frau als mich hättest du gar nicht bekommen können.

Horst: Naja, die eine Hälfte von *Spielort* hat so gesagt und die andere so.

Sarah: Ohne mich wärest du doch im Wirtshaus jämmerlich unter dem Tisch verendet. Deine ganze Sippe taugt nichts

Horst stolz: Sarah, einer meiner Vorfahren hat an der vordersten Front der *Nachbarort* Bürgerwehr gegen Napoleon gekämpft.

Sarah: Gekämpft! *Lacht laut:* Das war mehr ein Häuserkampf. In der Wirtschaft haben sie sich so intensiv auf den Kampf vorbereitet, dass sie den Einmarsch von Napoleon unter dem Tisch verschlafen haben.

Horst: Die haben nicht verschlafen, die haben sich nur tot gestellt, damit sie anschließend den Häuserkampf weiter führen konnten. Das nennt man Salamtaktik.

Sarah: Hör auf! - Wo ist denn jetzt das Geburtstagskind?

Horst: Wo ist denn jetzt das Geburtstagskind?

Parzival von links: Oh, Frau Schleckerle mit ihrem Wasserschlürfer belieben uns aufzuwarten. Schon vegan auf der Toilette gewesen heute? Suchen Sie ihre rohrfreie Tochter?

Sarah: Nein, meine Mutter.

Horst: Nein, meine Mutter.

Sarah: Isabella ist nicht deine Mutter.

Horst *weinerlich*: Du hast gesagt, alles was mein ist, ist auch dein und alles was dein ist, ist auch unser.

Sarah: Ja, ist ja gut.

Horst: Eine Schwiegermutter ist ja auch eine Mutter.

Sarah *ärgerlich*: Ich sagte ja, es ist gut.

Horst: Schwiegermütter sind oft die besseren Mütter und Ehefrauen.

Sarah: Wie das?

Horst: Ja, wenn du vor mir stirbst, muss mich deine Mutter an Kindes statt annehmen. Wie soll ich sonst überleben? Das steht im Ehevertrag.

Sarah: Da verwechselst du etwas. Mutter kümmert sich um Lea. Du kommst in ein Pflegeheim in der Ukraine.

Parzival: Außerdem sterben Männer aus *Nachbarort* in einer glücklichen Ehe vor der Frau.

Horst: Warum?

Parzival: Sonst wäre die Ehe nicht glücklich.

Horst: Und wer sagt mir dann, wann ich sterben muss?

Sarah: Das merkst du von ganz allein. Wenn du nicht mehr aufwachst unter dem Kissen, bist du tot. Ich kümmere mich schon darum.

Horst: Das ist schön.

Parzival: Haben Sie kein Gepäck?

Horst: Doch, im Auto. Aber der Koffer ist mir zu schwer. Sarah sagt immer, ich habe Augen wie ein Schaukelpferd. Da muss ich mich auf meine Füße konzentrieren.

Sarah: Männer sind der misslungene Versuch der Evolution, vom Affen direkt zum Roboter zu springen.

Horst: Genau. Männer sind keine Roboter. Bei Affen kenne ich mich nicht aus.

Parzival: Wir haben für Sie das Zimmer mit der Wasserader unter dem Bett reserviert. Ich sage ihrer Mutter Bescheid, dass Sie da sind.

Sarah: Wo ist sie denn?

Parzival: Um die Zeit wälzt sie sich immer im Klang der Kuhglocken hinterm Haus nackt im Tau der Wiese.

Sarah: Lieber Gott, den Anblick erspare ich mir.

Horst: Ich würde gern mal sehen wie sich weibliches Fleisch auf einer Wiese ausbrei...

Sarah: Komm jetzt, Horst.

Horst: Gern, Sarah. Wir können ja vom Fenster ...

Sarah: Parzival, holen Sie unseren Koffer und bringen Sie ihn aufs Zimmer.

Parzival: Bittel!

Horst: Danke. *Mit Sarah links ab.*

Parzival: Bei den Eltern würde ich am Tag zwei Zentner Gras rauchen. *Rechts ab. Bühne bleibt einen Augenblick leer.*

4. Auftritt

Akan, Geneveva, Parzival

Akan von rechts, Sandalen, indische, kurze Pluderhose, Hemd, Turban, Ketten umhängen, sieht sich um, nimmt einen alten, zerknitterten Briefumschlag heraus, spricht mit indischem, leicht singendem Dialekt, lächelt meist, liest: Taubenschlag 17, Spielort. Hier meine Mutter wohnen. Akan, jetzt zu Hause. Shiva mich geführt auf Pfad der Leuchte.

Geneveva von rechts, bunte Perücke, Rock, darunter zerrissene Strumpfhose, Stiefel, Kaugummi im Mund: Hallo, ist Parzi ...? Leck mich an der angebrannten Hinterpfote! Haben sie in *Spielort* schon die Vogelscheuchen vom Feld geholt?

Akan: Du auch auf Pfad der Leuchte? *Zeigt auf ihre Haare.*

Geneveva: Du bist auf dem Kriegspfad? Kämpfst du gegen die *Spielort* Hausratten?

Akan: Akan kommen aus Indien.

Geneveva: Ich verstehe. Du glaubst, du bist ein Indianer.

Akan: Nein, Akan Shirkan. Nicht Akan Indianer.

Geneveva: Jetzt ist bei mir der Groschen in die Urne gefallen. Du heißt Akan Shirkan.

Akan: Kommen aus Indien mit Flug über die Wolken.

Geneveva gibt ihm die Hand: Geneveva. Du darfst Tschina zu mir sagen.

Akan: Du heißen Geneveva Tschina?

Geneveva: Nein, Geneveva Waschnicht.

Akan: Wasch nicht? Warum? Akan immer waschen in Ganges. Heiliges Wasser.

Geneveva: Im Ganges?

Akan: Du können dich auch lassen verbrennen und Asche in Ganges.

Geneveva: Vorher wasche ich mich nicht.

Akan: Akan verstehen. Sagen in Deutschelande: Habe du Asche in die Tasche, du nix müsse wasche.

Geneveva: Du bist echt groovy, Alter. Was machst du hier auf dem Kriegspfad? Gibt es eine Rattenseuche?

Akan: Akan suchen Mutter.

Geneveva: Hier, bei den Ratten? Hier wohnt nur eine alte Frau. Ich glaube nicht, dass die so spät noch fruchtbar war.

Akan zeigt ihr den Briefumschlag: Hier stehen Name von Mutter. Nur diese Brief.

Geneveva liest: Absender Luise Grünspan. Adresse stimmt. Soweit ich weiß, heißt die Rostlaube hier Isabella Grünspan.

Akan: Vielleicht sein zweite Name von vorn. *Steckt den Umschlag ein.*

Geneveva: Möglich ist alles. Vielleicht hat sie eine indische Kuh zu langsam gemolken und ein Indianer war auf dem Kriegspfad ...

Akan: Du kennen meine Vater?

Geneveva: Nein, ich war noch nie in Indien. Ich war mal jenseits von Eden, aber da war ich schwer mit Koks zugeheizt und ...

Akan: Du schon in Nirwana? Wie kommen zurück?

Geneveva: Nach zwei Tagen bin ich im Bahnhofsklo in *Stadt* wieder zu mir gekommen. Ohne Handy, ohne Geld, ohne Ausweis, ohne Unterwäsche ...

Akan: Ich verstehen. Du müssen verzichten auf alles für Nirwana. Jetzt du wieder auf Weg dorthin?

Geneveva: Nein, ich suche Onkel Parzival.

Akan: Der auch in Nirwana?

Geneveva: Nein, der butlert ...*sprich wir geschrieben...* hier.

Akan: Parzival machen Butter?

Geneveva: Männer! - Der ist hier in Stellung.

Akan: Falsch. Duden sagen, heißen Bestellung.

Geneveva: Das habe ich gern. Ein Inder vom Ganges will mich Deutsch beibringen.

Akan: In Nirwana man sprechen Deutsch?

Geneveva: Ja, *Dialekt des Spielortes*, und wenn man kein Hochdeutsch kann, *Dialekt des Nachbarortes*.

Akan: Das furchtbar. Ich können nicht reden wie *Dialekt des Nachbarortes*.

Geneveva: Sei froh. So kann man nur mit drei Löffeln voll Magerquark in der Gosch schwätzen. So, jetzt muss ich aber meinen Onkel ...

Parzival schleppt einen riesigen, schweren Koffer mit viel Mühe von rechts herein: Hat Augen wie ein Schaukelpferd. Mein Lieber, und ich bin der Esel mit den zwei Hühneraugen.

Geneveva: Onkel Parzival?

Parzival *lässt den Koffer fallen:* Geneveva? Was machst du denn hier, Geneveva? Lass mich raten. Deine überforderten Eltern haben dich mal wieder endgültig rausgeschmissen.

Geneveva: Nein, Sie haben mir die Hausschlüssel und das Handy weggenommen.

Parzival: Ja, in *Nachbarort* sitzt der Teufel hinter dem Ofen. Ist er daran schuld?
Deutet auf Akan.

Akan *verbeugt sich:* Akan Shirkan.

Geneveva: Den kenne ich erst seit ein paar Minuten.

Akan: Suchen Nirwana. Aber nicht auf Kriegspfad.

Parzival: Ich verstehe. Auch eine Wagenladung Heu durchgezogen.

Geneveva: Er kommt aus Indien.

Parzival: Ich dachte schon, er ist der neue Karnevalsprinz aus *Nachbarort*.

Akan: Aber nur, wenn heißen Bestellung.

Geneveva: Kann ich ein paar Tage hier wohnen?

Parzival: Wie stellst du dir das vor? Wir haben heute eine Geburtstagsfeier und ...

Akan: Akan auch heute geboren bei Luise Grünspecht.

Geneveva: Grünspan, heißt deine Mutter.

Parzival: Wie heißt die?

Akan: Ja, sein Span in Grün ohne Specht.

Parzival: Das, das muss die Tochter von Isabella sein, Die Frau von Paul. Die war mal ein Jahr lang in Indien auf dem esoterischen Highway. Das ist ja, das, das lasse ich mir nicht entgehen.

Geneveva: Du kennst sie?

Parzival: Flüchtig. Ich habe mal von ihr gehört.

Akan: Mutter geflohen? Wohin?

Geneveva: Wahrscheinlich ins obergärige Nirwana.

Parzival: Passt auf, ihr Zwei. Das Franzosenzimmer ist noch frei. *Zeigt nach links.* Da könnt ihr eine Weile wohnen. Aber macht mir keinen Ärger.

Akan: Warum heißen Franzosenzimmer. Dort Franzosen gefangen?

Parzival: Nein, es heißt so, weil damals unter Napoleon zwei französische Offiziere dort gehaust haben und die Tochter des Hauses geschw ... Geschenke gemacht haben. Sie hat dann den einarmigen Henker von *Nachbarort* geheiratet.

Akan: Henker aus *Nachbarort* schlimm?

Parzival: Hämorrhoiden stören weniger. - Moment. *Geht schnell hinten in die Küche.*

Geneveva: Hoffentlich ist da ein Bad in der Bude.

Akan: Warum Bad, wenn du wasch nicht?

Parzival *zurück mit zwei Flaschen Sekt:* Hier, das reicht zum Vorglühen. Ich rufe euch dann zur richtigen Zeit herein.

Geneveva: Warum können sich eigentlich die *Nachbarort* und die *Spielort* nicht so besonders leiden?

Parzival: Kind, das weiß keiner so genau. Angeblich haben die in *Nachbarort* das Fahrrad erfunden und die in *Spielort* haben es als Moped verkauft. Aber jetzt macht euch aufs Zimmer.

Geneveva: Danke, Onkel Parzival. Das werde ich dir nie vergessen.

Parzival: Sagte die Eintagsfliege und flog in die Kerze. – Der französische Eingang ist da vorne links.

Akan, Geneveva *nach links:* Guter Mann. Haben gute Karma. Aber was heißen vorglühen?

Geneveva: Das ist wie ein Feuer am Ganges, aber nur rückwärts. Zeige ich dir gleich beim Voulez - vous - coucher avec mich auf Bestellung. *Beide vorne links ab.*

Parzival: Vive la France! – Hoffentlich fällt der Junge nicht in die alte Guillotine, die neben dem Bett steht. *Nimmt den Koffer:* Ein indischer Lastenträger wäre jetzt nicht schlecht. *Schleppt den Koffer links ab.*

5. Auftritt

Isabella, Luise

Isabella *von hinten, leicht beschwipst, spricht etwas schwer:* Die Wacholdermilch war fantastisch. Besonders als ich sie ohne Milch getrunken habe. Da hätte Parizival schon früher drauf kommen können. *Wankt ein wenig:* Oh, ich glaube, meine Stabilisageneratoren müssen neu eingestellt werden. *Fällt auf die Couch:* Aber heute habe ich Geburtstag, da dreht sich das Haus immer ein wenig schneller.

Luise *von rechts, aufgemotzt, Hut, weinend, Lidschatten läuft herab, kleiner Rollkoffer:* Paul, ich bin sooo unglücklich. Paul, ich ...

Isabella: Sieh mal an! Luise Grünspan, verschlechterte Kehrschaufel. Meine ehemalige Kindstochter.

Luise: Mutter? - Ist Paul da?

Isabella: Was ist denn los? Du siehst so latent abgestorben aus.

Luise: Ich bin so unglücklich. *Setzt sich neben sie.*

Isabella: Wer hat dich denn überfallen?

Luise: Niemand.

Isabella: Klar, wer überfällt auch schon ein sich nicht lohnendes Ziel?

Luise: Er hat mich verlassen.

Isabella: Was Besseres kann einer Frau aus *Spielort* nicht passieren.

Luise: Er ist gar kein Millionär, er ist ein Heiratsschwindler aus Buxtehude.

Isabella: Das hätte ich dir sagen können, ohne dass ich ihn gesichtet habe.

Luise: Kennst du ihn?

Isabella: Ihn nicht, aber dich. Du bist eine Motte und kein Glückskäfer.

Luise *schluchzt auf:* Er hatte mir die Ehe versprochen.

Isabella: Spätestens da wäre ich misstraulisch geworden. So blöd ist kein Mann. Höchstens er kommt wie dein Mann Paul aus ...

Luise: Dabei wollte er nur mein Geld.

Isabella: Was hätte so ein ausgeräucherter Bückling auch sonst von dir wollen können?

Luise: Ich gehe ins Wasser.

Isabella: Aber vorher richtest du dich noch ein wenig her. So kannst du nicht unter die Leute schwimmen. Ich habe noch ein Kleid aus deiner Jugendzeit aufgehoben.

Luise: Ist Paul da?

Isabella: Er übergibt sich oben. Du kommst erst mal zu mir, damit wir dich und mich wieder ansprechbar machen. Hilf mir mal runter.

Luise *steht auf, zieht sie hoch:* Meinst du, Paul verzeiht mir?

Isabella: Im Suff haben Männer schon ganz andere Dummheiten gemacht. *Beide – Luise mit Koffer - links ab.*

Vorhang